Kurze Darstellung
der
Gründung und Erhaltung
des
Kapuziner-Klosters
auf dem
neuen Markt in Wien.

Nebst
einem Anhange
von
der Schatzkammer,
von den
Begräbniß-Feyerlichkeiten
der Allerhöchsten Herrschaften
und von
der kaiserlichen Gruft.

Bey Gelegenheit
der
zweyhundertjährigen Jubelfeyer
der
Stiftung dieses Klosters
am 8. September 1822.

Auf Ansuchen einiger Wohlthäter dieses Klosters zum Druck befördert.

****

Wien, 1822.
Verlag und Druck von Ludwig Mauksberger, k. k. privil. Buchdrucker.

Digitized by Google

07/93/295

Digitized by Google

Sbigeus, aus dem gräflichen Hause Berka, Erzbischof von Prag, begehrte im Jahre 1599 mit Genehmigung des eben in Prag residirenden Kaisers Rudolph II. von Sr. Heiligkeit Clemens VIII. die Verpflanzung des Ordens der Kapuziner in die österreichischen Staaten. Noch im nähmlichen Jahre langte der wegen seiner Gelehrsamkeit, noch mehr wegen seiner Heiligkeit berühmte Kapuziner-Ordenspriester Laurentius von Brundus*) mit dieser apostolischen Sendung beauftragt, mit zwölf andern Gliedern seines Ordens auf seiner Reise nach Prag zu Wien an, wo er wegen der damahls in Böhmen ausgebrochenen Pestseuche länger zu verweilen genöthiget, von den W. W. E. E. P. P. Conventualen zum heiligen Kreuz, sonst Minoriten genannt, liebreich aufgenommen wurde. Später erhielt er durch die Vorsorge des Hochwürdigsten Bischofs von Wien, Melchior Klesel, und des Herrn Prälaten der Schotten, mit Bewilligung des Gouverneurs von Oesterreich, Bruders des Kaisers Rudolph, Erzherzog Mathias, in dem vormahligen Nonnenkloster der heiligen Klara, dem spätern Jesuiten-Collegium zu St. Anna in Wien, eine einstweilige Wohnung.

Nachdem die Pest in Böhmen nachgelassen hatte, begab sich Laurentius mit einigen seiner Brüder im Jahre 1600 nach Prag, wo sie von dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe Sbigeus freundlich

*) Er wurde im verflossenen Jahrhundert von Papst Pius *VI.* in die Zahl der Seligen versetzt.

Digitized by Google

aufgenommen, und von Kaiser Rudolph II. ihres stillen, eingezogenen, frommen Lebenswandels, und ihres Eifers für das Seelenheil ihrer Mitmenschen wegen, sehr geschätzt wurden. *)

Der Kaiser verlieh noch in dem Jahre 1600 dem seligen Laurentius und seinen frommen Mitgenossen die Erlaubniß, sowohl in Prag, als auch in Wien, in der Vorstadt St. Ulrich, ein Kloster zu erbauen. In demselben Jahre wurde Laurentius auch von dem Erzherzoge Ferdinand nach Grätz geladen, um auch dort ein Ordenskloster zu errichten, zu welchem sogleich der Grundstein in Gegenwart des ganzen Hofes gelegt wurde. Mit diesen drey Klöstern in Prag, Wien und Grätz, wurde der Grund zu den vielen Kapuziner-Klöstern gelegt, die man bald darauf in den österreichischen Staaten erblickte, und die sich schnell nacheinander mit der Anzahl derjenigen mehrten, die in den neuen, strengen Orden aufgenommen zu werden begehrten. **)

Der Durchlauchtigste Kaiser Mathias, welcher noch vor dem Ableben seines Bruders Rudolph II. die Regierung der österreichischen Länder antrat, ließ es sich mit seiner Gemahlinn Anna besonders angelegen seyn, die Klöster der Kapuziner in seinen

---

*) Ein Priester aus ihrer Mitte mahlte damahls ein Bild der heiligen drey Könige, welches man dem Kaiser verehrte, der es mit Vergnügen annahm. Dieses Bild kam später als ein Geschenk an das fürstlich Schwarzenbergische Haus, wo es gegenwärtig noch den Altar der Kapelle ziert.

**) Unter diesen befanden sich auch mehrere Jünglinge aus dem angesehensten Adel Oesterreichs, als ein Graf Colloredo, Graf Lamberg, Graf Magnis u. s. w. Der letztere hatte sich auch als Schriftsteller im siebzehnten Jahrhunderte unter dem Klosternahmen Valerianus vortheilhaft ausgezeichnet.

Digitized by Google

Staaten zu vermehren. Die fromme Kaiserinn Anna, die das Kloster in der Vorstadt St. Ulrich zuweilen besuchte, hatte öfters den Wunsch geäußert, auch in der Stadt auf dem neuen Markt in der Nähe der kaiserlichen Burg ein Kapuzinerkloster erbauen zu lassen, welches fromme Vorhaben Höchstdieselbe auch in ihrer letzten Willensmeinung schriftlich hinterließ, so wie es aus folgendem Fragmente zu ersehen ist: „Alle Täfelein sammt dem Al„tare, so in meiner Kapelle seynd, verschaffe ich in „die Kapuzinerkirche, da Ihre kaiserliche Majestät, „mein geliebter Herr und Gemahl und ich liegen „werden. Das Silbergeschirr, so ich im Testament „sonst Niemand verschafft oder geschenkt habe, ord„ne ich, daß man es zu Hülf den silbernen Altar „in der Kapelle unserer Begräbnüß zu machen an„wende. Ich zweifle auch nicht, daß Ihre kaiserli„che Majestät, mein geliebter Herr und Gemahl „werde in der Resolution verharren, den Schauen„burger-Hof in Wien allhier den Kapuzinern ver„ehren, und zu Erbauung der Kirchen alldort die „Nothdurft selbst von dem ihrigen verwenden wer„den. So aber ihre Majestät den Bau der Kirchen „nicht ganz wollten verrichten, sondern nur den „Situm, an dem ich gesorsamst keinen Zweifel „trage, den Kapuzinern schenken, so verordne ich „über die 12000 Floren, so ich zur Erbauung der „Kapellen und Altars verschaffen, noch zur Er„bauung der Kirchen 10000 Floren."

Im Jahre 1618 starb die Kaiserinn Anna, und im folgenden Jahre auch Kaiser Mathias. Sein Nachfolger Ferdinand II., Testamentsvollzieher der Kaiserinn Anna, konnte bey dem unglücklichen Anfange des 30jährigen Krieges und bey dem Drange der Geschäfte nicht sogleich den Bau des Kapuzinerklosters auf dem neuen Markt unterneh-

Digitized by Google

men. Als aber der entscheidende Sieg, welcher den 11. November 1620 auf dem weißen Berge bey Prag durch die Kaiserlichen erfochten wurde, *) den Staat in Sicherheit brachte, da entschloß sich der in seinem Vorhaben standhafte Kaiser Ferdinand II. sobald als möglich das Kapuzinerkloster auf dem neuen Markt zu errichten, und mit dem Kirchenbau den Anfang zu machen.

Er berief zu diesem Ende im Jahre 1622 ein Ordenskapitel, in welchem er erklärte, daß zu dem benannten Kloster am Tage der Geburt Maria den 8. September der Grundstein gelegt werden sollte. An diesem Tage versammelten sich die Kapuziner um die achte Frühstunde in der Hofkirche in dem heutigen Kloster der Augustiner nächst der Burg, wo Pater Hyacinth, den der Papst sowohl, als auch der Kaiser bey verschiedenen Gesandtschaften brauchte, im hohen Beyseyn Sr. Majestät des Kaisers und seiner Gemahlinn Eleonora, der Erzherzoge Ferdinand und Leopold, dann der Erzherzoginnen Maria Anna und Cäcilia Renata, so wie

*) Der fromme Layenbruder aus dem Kloster in der Vorstadt St. Ulrich, Stephan von Verona, hatte noch an demselben Tage die Nachricht von dem bey Prag erfochtenen Siege, der ihm wunderbar kund gemacht wurde, dem Kaiser mitgetheilt. Einige Jahre nach dieser Begebenheit starb dieser Layenbruder. Als Kaiser Ferdinand, der damahls abwesend war, bey seiner Zurückkunft nach Wien seinen Tod vernahm, ließ er die Gruft der Kapuziner öffnen, und für den Leichnam des Verstorbenen einen eigenen schöneren Sarg verfertigen. Die Gemahlinn des Kaisers bath sich seinen Habit mit dem Gürtel aus, den sie nach ihrem Hinscheiden dem Kloster zurück zu stellen befahl. Dieses Kleid wird noch heut zu Tage im Kloster auf dem neuen Markt aufbewahret.

Digitized by Google

auch vieler hohen Standespersonen, eine der Feyerlichkeit angemessene Rede in italienischer Sprache hielt. Darauf begab sich Se. Eminenz Herr Cardinal Fürst von Dietrichstein, Bischof von Ollmütz, in Pontificalkleidern mit seinen Assistenten zum Hochaltar, wo er das neue, dorthin gelegte Kreuz weihete, welches sodann von dem Hochwürdigen Pr. Roman, damahligen Provinzial, und von den übrigen Vorstehern der Kapuziner auf den neuen Markt auf ihren Schultern getragen, und an demselben Orte aufgestellt wurde, wo der Hochaltar der neuen Kirche aufzurichten war. Dem Kreuze folgten Se. Eminenz der Herr Cardinal mit dem gesammten Clerus, der kaiserliche Hofstaat und eine unzählbare Menge Menschen nach, worauf der allergnädigste Monarch, um das Fest noch mehr zu verherrlichen, an dem Orte des aufgerichteten Kreuzes den, dem österreichischen Hause stets sehr ergebenen Carl Fürsten von Lichtenstein, und den ausgezeichneten Staatsmann Helfried Grafen von Meggau, mit dem Orden des goldenen Vließes unter den gewöhnlichen Ceremonien beschenkte. Nach dieser Feyerlichkeit wurde der von dem Cardinal geweihte Grundstein in das rechte Eck des Chores gelegt, und demselben wurden fünf goldene Denkmünzen zum ewigen Andenken an die Frömmigkeit des österreichischen Kaiserhauses beygefügt.

Die erste Münze überreichte Kaiser Ferdinand II. im Nahmen des Kaisers Mathias und seiner Gemahlinn Anna. Auf der einen Seite dieser Denkmünze sind folgende Worte in lateinischer Sprache zu lesen:

„Mathias, römischer Kaiser, König von Deutschland, Ungarn und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, hat diesen Platz zur Erbauung eines Kapuziner-Klosters und der Kirche gewidmet,

und sich hier den Ort des Begräbnisses auserwählet. Er starb den 20. März 1619."

Auf der zweyten Seite:

„Gott sey Lob und Ehre. Anna, römische Kaiserinn, Königinn von Böhmen und Ungarn, Erzherzoginn von Oesterreich, Gräfinn von Tyrol, hat zur Errichtung des Kapuziner-Klosters in Wien ein reiches Almosen und einen reichen Schmuck, die Kirche zu zieren, hinterlassen. Sie starb den 15. December 1618.

Die zweyte Münze überreichte der Kaiser in seinem Nahmen. Auf der einen Seite dieser Denkmünze befindet sich die Inschrift:

„Nachdem Kaiser Ferdinand II. durch die Vorsehung Gottes die sich empörenden Stände Böhmens, Ungarns, Oesterreichs und Schlesiens zum Gehorsam brachte, ließ er unter der Regierung des Papstes Gregor XV. zur Ehre Gottes, der seligsten Jungfrau Maria, und des heiligen Franziscus von Assissi, dieses Kapuziner-Kloster errichten."

Auf der zweyten Seite:

„Die Krone dem rechtmäßig Streitenden. Ferdinand II. von Gottes Gnaden römischer Kaiser, König von Deutschland, Ungarn und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, hat dieses Kapuziner-Kloster bauen lassen, und den Grundstein zu demselben gelegt, so wie auch diese Münze zum ewigen Andenken beygefügt."

Die dritte Münze überreichte die durchlauchtigste Kaiserinn Eleonora. Auf der einen Seite dieser Denkmünze ist die Inschrift:

„Eleonora, römische Kaiserinn, Königinn von Ungarn und Böhmen, Herzoginn von Gonzaga, aus dem durchlauchtigsten Hause der Herzoge von Mantua, Gemahlinn des Kaisers Ferdinand."

Digitized by Google

Auf der zweyten Seite:

„War aus Ehrfurcht, die sie für den heil. Franziscus und zu dem Orden der Kapuziner hegt, zugegen, als der Grundstein zu dieser Kirche gelegt wurde. Sie legte diese Münze zum ewigen Angedenken bey."

Die vierte Münze überreichte Erzherzog Ferdinand Ernst. Auf der einen Seite der Denkmünze ist die Inschrift:

„Ferdinand Ernst, Sohn des Kaisers Ferdinand II., Erzherzog von Oesterreich, von dem Eifer für die katholische Religion, und für das Wohl des österreichischen Hauses durchdrungen"

Auf der zweyten Seite:

„War zugegen, als der Grundstein zu dieser Kapuzinerkirche zum heil. Franziscus in Wien gelegt wurde, und legte diese goldene Denkmünze dem Grundsteine bey. Im Jahre 1622."

Die fünfte Münze überreichte Erzherzog Leopold Wilhelm mit seinen Durchlauchtigsten Schwestern Maria Anna und Cäcilia Renata. Auf der einen Seite der Denkmünze ist die Inschrift:

„Leopold Wilhelm, Maria Anna und Cäcilia treue Geschwister"

Auf der zweyten Seite:

„Haben dieses dreyfache Denkmahl ihrer frommen Freude zur Ehre der allerheiligsten Dreyeinigkeit, der seligsten Mutter Gottes und des heiligen Franziscus, dem Grundstein der Kapuziner-Kirche in Wien beygelegt. Im Jahre 1622."

Nachdem diese Feyerlichkeit beendiget wurde, hielt Se. Eminenz der Herr Cardinal ein feyerliches Hochamt. Darauf verfügten sich Se. Majestät der Kaiser mit seiner Gemahlinn und seiner Familie in das damahls bereits gebaute Klosterrefectorium, und nahmen hier das Mittagmahl ein,

Digitized by Google

wozu Höchstdieselben auch den Hochwürdigen Pr. Roman luden. Nach dem geendigten Mahle wurde diese Feyerlichkeit mit der Vesper, der die Allerhöchsten Herrschaften beywohnten, beendigt.

Den 16. November 1626 hat der Kaiser, um der letzten Willensmeinung der gottseligen Kaiserinn Anna nachzukommen, dem Hochwürdigen Pr. Exprovinzial Roman, der inzwischen zum Guardian des neuen Klosters in Wien gewählt wurde, den geistlichen Schatz, der sich noch gegenwärtig in einer eigends dazu bestimmten, mit einem Altar versehenen Schatzkammer neben der kaiserlichen Capelle befindet, und größten Theils aus den schätzbarsten heiligen Reliquien besteht, übergeben, und dem Kloster für ewige Zeiten anvertraut.

Da die Kapuziner vermög ihrer Regel kein Gold und Silber besitzen dürfen, so unterließ der Kaiser auch nicht, Sr. Heiligkeit Urban VIII. anzuzeigen, daß er ihnen den geistlichen Schatz von der Kaiserinn Anna, nach ihrer letztwilligen Anordnung, anvertraut habe, worauf die Kapuziner durch eine Bulle des Pabstes die Erlaubniß erhielten, diesen Schatz in ihrem Kloster an einem sichern Orte zu behalten, und für ewige Zeiten zu verwahren, wie auch dafür zu sorgen, daß von diesem Schatze unter keinem Vorwande etwas genommen, oder auf einen andern Ort verlegt werde. *)

Ununterbrochen wurde an dem Baue der Kirche und des Klosters gearbeitet, und die Zahl der Priester war in dem neuen Kloster bereits so groß, daß man schon in den Jahren 1628, 1629 mehrere Prediger nach Schlesien schicken konnte, um dort die der Lehre Luthers ergebenen Christen, de-

*) Siehe Anhang II.

ren Anzahl unter den Unordnungen und Verheerungen des 30jährigen Krieges sich ungemein in dieser Provinz vermehrte, durch einen gründlichen Unterricht in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen. Der allmächtige Gott, der jedem frommen Vorhaben seinen väterlichen Segen ertheilt, ließ sie reichliche Früchte ihrer apostolischen Arbeiten erfahren; es wurden nach dem treuen Berichte der Klosterannalen mehrere tausend Menschen auf den Weg des Heils zurückgeführt.

Die Menge der zu dieser Zeit schon nach Wien kommenden Menschen aller Länder und Sprachen der österreichischen Monarchie, machte Seelsorger nöthig, die dieser Sprachen kundig waren. Das Kloster der Kapuziner auf dem neuen Markt hatte damahls mehrere Priester, die in Ungarn, Böhmen, Italien ꝛc. geboren, in der Seelsorge, besonders im Beichtstuhle, diesen Fremden vom größten Nutzen waren.

Als im Jahre 1631 der Erzherzog Ferdinand Ernst die spanische Prinzessinn Maria ehligte, kamen mit ihr auch mehrere Kapuziner aus Spanien nach Wien, unter welchen sich der gelehrte Pr. Didacus, Beichtvater der Infantinn, und der Mahler Arsenius befanden. Beyde, vom kaiserlichen Hofe sehr geschätzt, bewohnten mit ihren Gefährten in dem Kloster auf dem neuen Markt eine eigene Abtheilung, und Ferdinand II. erbaute für sie einen eigenen Speisesaal, den man späterhin den Spanischen nannte.

Nachdem endlich im Jahre 1632 das Kloster mit der kaiserlichen Capelle, so wie auch die Kirche, größten Theils ausgebaut, und die letztere mit einem einfachen, hölzernen, von den Kapuzinern selbst verfertigten Hochaltare und drey Seitenaltären versehen war, wurde am Tage des heiligen

Digitized by Google

Apostels Jakob diese neue Kirche zur Ehre der heiligen Maria der Engeln, und die kaiserliche Capelle zur Ehre der Himmelfahrt der unbefleckten Mutter Gottes, im Beyseyn der gesammten kaiserlichen Familie von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe in Wien eingeweiht. Die kaiserliche Capelle, auf der linken Seite der Kirche, von welcher sie durch ein starkes eisernes, und mit einer Thüre versehenes Gitter getrennt ist, zeichnete sich schon damahls durch eine schönere Bauart, und noch mehr durch Verzierungen aus. Allein der Altar der Capelle, der nach der allerhöchsten Anordnung der kaiserlichen Stifterinn des Klosters vom Silber hätte gemacht werden sollen, wurde wegen den äußerst drückenden Zeitumständen indessen nur von hartem Holze verfertigt. An der Mauer, ober dem eisernen Gitter, welches die Capelle von der Kirche scheidet, sind folgende Worte in lateinischer Sprache angebracht: „Zur Ehre der Mutter Gottes Maria und des heiligen Franziscus, ließ der unüberwindliche und fromme Kaiser Ferdinand II. dieses zweyte Kapuziner-Kloster, die Kirche, und diese mit vielen heiligen Reliquien und Ornamenten reich gezierte Capelle, unter welcher die körperlichen Ueberreste des frommen Kaisers Mathias und seiner Durchlauchtigsten Gemahlinn Anna die Auferstehung von den Todten erwarten, nach dem Willen dieser seiner Vorgänger erbauen."

Im folgenden Jahre 1633 wurden sodann die Leichname des Kaisers Mathias und seiner Gemahlinn Anna aus dem Kloster der heil. Klara *) in die Kirche der Kapuziner auf den neuen Markt übertragen, und in die für Höchstdieselben gebau-

*) Vormahls Königskloster genannt, stand an der Stelle des heutigen gräflich Friesischen Pallastes.

te Gruft beygesetzt. Bey dieser Feyerlichkeit, welche nach dem Osterfeste dieses Jahres vor sich ging, erschienen Kaiser Ferdinand II. mit seiner Gemahlinn Eleonora und die gesammte kaiserliche Familie in der tiefsten Trauer, der Adel, der gesammte Clerus, und eine unzählbare Menge der Bewohner der kaiserlichen Residenzstadt. Diese Feyerlichkeit, die alle Anwesenden zur Andacht und zu dem eifrigsten Gebethe stimmte, erstreckte sich bis in die zehnte Nachtstunde.

An dem Sarge der Kaiserinn Anna befindet sich folgende Inschrift in lateinischer Sprache:

„Denkmahl der Durchlauchtigsten Kaiserinn Anna, treuen Gemahlinn des glorreichsten Kaisers Mathias, Königs von Ungarn und Böhmen, Erzherzogs von Oesterreich. Im Herrn gestorben den 15. December 1618."

An dem Sarge des Kaisers Mathias ist die Inschrift:

„Denkmahl des glorreichsten und unüberwindlichsten Kaisers Mathias, Königs von Ungarn und Böhmen, Erzherzogs von Oesterreich, der sein Leben und die Regierung den 20. März 1619 im Herrn beschloß."

Im Jahre 1637 starb Kaiser Ferdinand II. Sein Leichnam wurde nach seiner letzten Anordnung nach Grätz gebracht, und in die Todtengruft der Herzoge von Steyermark beygesetzt. Unter seiner Regierung wurden die Kapuziner-Klöster zu Wienerisch-Neustadt, zu Bruck an der Leitha und zu Tuln gegründet, und der Bau des Klosters auf dem neuen Markt beendigt. Zu diesem Kloster gehörte zu jener Zeit ein großer Garten, und der löbliche Magistrat der Stadt Wien hatte es erlaubt, daß die Kapuziner das überflüßige Wasser aus dem Röhrkasten des Brunnens auf dem neuen Markt, in denselben leiten dürfen.

Digitized by Google

Als Ferdinand III. nach dem Tode seines Vaters die Regierung der österreichischen Länder antrat, wurde der dreyßigjährige Religionskrieg fortgesetzt. Der schwedische General Torstensohn drang im Jahre 1645 bis auf Korneuburg vor, und es war zu befürchten, daß vielleicht auch die Stadt Wien von dem siegreichen Feinde eingenommen und geplündert werden dürfte. Der Durchlauchtigste Kaiser befahl daher, den in dem Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt liegenden Schatz nach Grätz zu retten. Demnach wurde der gesammte Schatz in 9 Kisten eingepackt, und in Grätz dem Schatzmeister Sr. Majestät zur einstweiligen Aufbewahrung übergeben, wo er bis zum Ende des dreyßigjährigen Krieges blieb.

Bey allen diesen Unruhen und Gefahren unterließ der Erlauchte Kaiser Ferdinand III. keineswegs die Pflichten des Regenten mit den Pflichten des Christen zu vereinigen, und seine Unterthanen durch sein eigenes Beyspiel zu einem tugendhaften Lebenswandel und zur Frömmigkeit anzueifern. Dieser fromme Monarch besuchte öfters die vom Kaiser Mathias und der Kaiserinn Anna gestiftete, und von seinem Vater Ferdinand II. in der Kapuziner-Kirche auf dem neuen Markt gebaute kaiserliche Capelle, um sich hier durch die Fürsprache der seligsten Jungfrau Maria, von Gott Stärke zu erflehen. Derselbe verwendete sich zugleich auf die Bitte des damahligen Kapuziner-Provinzials an den römischen Stuhl für die Heiligsprechung des seligen Felix, so auch für die Seligsprechung des ehrwürdigen Pater Fidelis und Joseph von Leoniſſa.

Nachdem endlich im Jahre 1648 der verheerende dreyßigjährige Krieg durch den westphälischen Frieden unter der Leitung des weisen Ministers,

Digitized by Google

Maximilian Grafen von Trautmannsdorf, glücklich beendigt wurde, ließ Kaiser Ferdinand III. die kaiserliche Kapelle auf dem neuen Markt verschönern, und für dieselbe zwey große vergoldete Statuen, wovon die eine den Kaiser Mathias, und die zweyte den Kaiser Ferdinand II. vorstellet, verfertigen. Im folgenden Jahre wurde auch der geistliche Schatz aus Grätz wieder in das Kapuziner-Kloster in Wien übertragen, und der Schatzmeister bekam den Auftrag, dafür zu sorgen, daß wochentlich andere heilige Partikeln und Reliquien an dem Altare der kaiserlichen Capelle zur Verehrung ausgesetzt werden.

Uebrigens haben sich während der Dauer des dreyßigjährigen Krieges die Kapuziner in Oesterreich so sehr vermehrt, daß man ihrer immer mehrere, theils im Beichtstuhle, theils zum Predigen, und theils auch als Missionäre auf dem Lande benützen konnte. Dieses schnelle Aufblühen eines so strengen Ordens muß man theils der großen Eintracht, die in den Kapuziner-Klöstern unter den Brüdern allgemein herrschte, und theils auch dem frommen Lebenswandel zuschreiben, durch den sich die Kapuziner die Liebe nicht nur der Katholiken, sondern auch der evangelischen Glaubensgenossen zu erwerben wußten. Dieses Lob ertheilte ihnen auch der Durchlauchtigste Kaiser Ferdinand III., als er im Jahre 1656 bey Gelegenheit eines abzuhaltenden General-Capitels dieses Ordens an den Papst Innocenz in folgenden Ausdrücken schrieb:

„Wir zweifeln nicht, daß es Euer Heiligkeit „wohl bekannt ist, daß der Kapuziner-Orden so„wohl in Deutschland, als auch in allen unsern „Ländern in großer Achtung stehe, indem er sich „das Zutrauen der höhern und niedern Volksclas„se, ja sogar derjenigen, die noch nicht in den Schoß

Digitized by Google

„der katholischen Kirche zurückkehrten, erworben „hat. Alles dieses müssen wir der aufrecht erhal„tenen Klosterzucht der Kapuziner und ihrem un„ermüdeten Fleiße, den sie auf den Predigtkan„zeln und auch in den Beichtstühlen beweisen, „zuschreiben. Wir wünschen daher, daß die Ka„puziner sich auch für die Zukunft mit dem Pre„digen des göttlichen Wortes, und mit andern „geistlichen Arbeiten beschäftigen möchten, und „dieß um so mehr, da unsere Provinzen gegen„wärtig an den Weltgeistlichen einen großen Man„gel leiden. Da wir erfahren haben, daß bald das „General-Capitel dieses Ordens gehalten wird, so „bitten wir Euer Heiligkeit, die P. P. Kapuziner „in ihren Arbeiten nicht zu stören, und ihnen „noch ferner zu gestatten, daß sie das göttliche „Wort predigen, und den Beichtstuhl versehen, „woraus das ganze Land, besonders aber die Stadt „Wien den größten geistlichen Nutzen haben wird."

Die Kapuziner haben sich auch in der Folge bestrebet, das ihnen von Sr. Majestät in Höchstdero Schreiben an Se. Heiligkeit ertheilte Lob vollkommen zu rechtfertigen. Es wurden im Jahre 1652 noch mehrere Priester, darunter die meisten aus dem Kloster auf dem neuen Markt, als Prediger zur Bekehrung der in Unter-Oesterreich von der katholischen Kirche abgefallenen Christen ausgeschickt, aus deren Bericht erhellet, daß die Meisten der zahlreich abgefallenen oder lauen Christen in den Schoß der Kirche zurück gebracht wurden. So wie auf dem Lande, suchten auch die Kapuziner in der Stadt Wien der Kirche und dem Staate zu dienen.

Dieses bezeugten sie besonders im Jahre 1655, als in Wien eine ansteckende Krankheit herrschte. Sie trugen sich selbst an, die Kranken auch außer

Digitized by Google

ihrer nächsten Umgebung mit den Sacramenten der Sterbenden zu versehen, und bey ihnen zu wachen, wobey die meisten ihr Leben aufopferten; wie es die Liste der in diesem Jahre in dem Kloster auf dem neuen Markt verstorbenen Kapuziner beweiset.

Als Kaiser Ferdinand III. zur dritten Ehe schritt, brachte die Durchlauchtigste Braut Maria Eleonora zwey Gnadenbilder von Mantua nach Wien, welche sie in der kaiserl. Schatzkammer aufbewahren ließ, und späterhin den Kapuzinern auf dem neuen Markt schenkte. Das kleinere Bild stellet die heilige Jungfrau mit ihrem göttlichen Sohne, das größere den von der Säule nach der Geisselung abgelösten und in Ohnmacht liegenden Heiland vor. Die Kapuziner auf dem neuen Markt haben das Muttergottesbild in der Kirche auf dem Altar des heiligen Antonius von Padua aufgestellt, wo es von den Christen, welche der Fürsprache der seligsten Jungfrau Maria so viele Wohlthaten zu verdanken haben, noch heut zu Tage andächtig verehret wird. Das größere Bild befindet sich gegenwärtig in dem Klostergange, der zur kaiserl. Schatzkammer führt *).

*) Dieses Bild versetzte im Jahre 1678 die ganze Residenzstadt in Furcht und Staunen. Man glaubte nähmlich den 21. Juny gegen 9 Uhr Vormittags an dem Körper des Erlösers, und in dem Gesichte der schmerzhaften Mutter blutfärbige Tropfen wahrzunehmen, die nach mehrmahligem Abtrocknen noch häufiger durch volle drey Stunden herab geträufelt seyn sollen. Der Hochwürdige Pater Emericus, damahls Guardian, und später Bischof in Wien, ermahnte darauf in einer sehr rührenden Rede die versammelten Geistlichen des Klosters, daß sie den gerechten Zorn Gottes durch eifriges Bethen zu besänftigen, und die dem Kloster vielleicht, oder auch der Stadt bevorstehende Strafe, durch Buß-

Kaiser Ferdinand III. hatte an jedem größeren Festtage das Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt besucht, und seine Andacht gewöhnlich in der kaiserlichen Capelle verrichtet. Als Höchstderselbe auch im Jahre 1656 mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlinn Maria Eleonora am Tage des heiligen Antonius von Padua in der Kapuziner-Kirche die heilige Communion empfangen, und das Mittagmahl im Kloster-Refectorium eingenommen hatte, fragte er den Pr. Guardian, ob in der Gruft noch ein „Oertlein" übrig wäre, wo er sein „Ruhebettlein" haben könnte, worauf der Pr. Guardian dem Allergnädigsten Monarchen, der bereits aus Schwäche in einem Sessel getragen werden mußte, versicherte, daß die vom Kaiser Mathias gestiftete Gruft zu klein, und mit Leichnamen der kaiserl. Familie überfüllt sey. Beyde Majestäten versprachen demnach, die Gruft erweitern zu lassen; allein, bevor man noch die Gruft zu erweitern anfing, starb Kaiser Ferdinand III. im Jahre 1657. Sein Sarg wurde indessen über die beyden flachen Särge des Kaisers Mathias und der Kaiserinn Anna gelegt, und die kaiserliche Gruft wurde noch in demselben Jahre auf Anordnung der Kaiserinn Witwe und des Kaisers Leopolds I. zum ersten Mahle erweitert.

Unter der Regierung Kaisers Ferdinand III. vermehrten sich die Kapuziner-Klöster in Böhmen, Mähren und Oesterreich so sehr, daß es dem Pr.

---

werke abzuwenden trachten sollten. Die Furcht und die Worte des Pater Guardian waren nicht ungegründet; denn im folgenden Jahre 1679 wüthete sowohl in Wien, als auch in den Umgebungen die verheerende Pest, die nach dem Zeugnisse der Geschichte die größere Hälfte der Geistlichkeit und der Bewohner Wiens hinweg raffte.

Digitized by Google

Provinzial unmöglich wurde, alle diese Klöster jährlich zu besuchen. Die Vorsteher der Kapuziner wünschten daher, daß die böhmische und mährische Provinz von der österreichischen getrennt werde. Sie verwendeten sich in dieser Angelegenheit an den Papst Clemens X. und an Kaiser Leopold I. Als man eben dieses Geschäft zu beendigen hoffte, erschien im Jahre 1673 zum ersten Mahle der General des Kapuziner-Ordens, der seinen gewöhnlichen Sitz in Spanien hatte, in Wien, wo er an dem kaiserlichen Hofe sehr freundschaftlich empfangen wurde. Derselbe General wohnte dem Capitel bey, in welchem die Trennung der böhmischen Provinz von der österreichischen nach dem Wunsche des Kaisers mit päpstlicher Bewilligung beschlossen wurde. In diesem Capitel wurde zugleich bestimmt, daß die Klöster, die man in Ungarn bauen würde, der österreichischen Provinz zufallen sollten, was noch gegenwärtig besteht.

Im Jahre 1675 vermählte sich Kaiser Leopold der Große mit der Durchlauchtigsten Prinzessinn Eleonora Magdalena. Diese erhabene Kaiserinn, die schon früher in ihrer Vaterstadt Düsseldorf die schönsten Beweise der Güte und Frömmigkeit ablegte, erwarb sich auch in den österreichischen Staaten durch ihre Wohlthätigkeit und Herablassung die vollkommenste Liebe und Bewunderung ihrer Unterthanen, die sie allgemein nur die fromme Kaiserinn nannten. In den gefahrvollen Zeiten, wo das Haus Oesterreich durch die türkische Uebermacht bedrohet wurde, nahmen beyde Majestäten ihre Zuflucht mit vermehrtem Eifer zum Gebethe. Sie besuchten öfters mit ihren Durchlauchtigsten Kindern die Kapuziner-Kirche auf dem neuen Markt, wo man sie meistens in der kaiserlichen Capelle lange und mit Inbrunst bethen sah.

Nach dem verrichteten Gebethe pflegte sich der Kaiser zuweilen mit den Geistlichen des Klosters zu besprechen, worunter Höchstderselbe den Pr. Emericus *) besonders auszeichnete.

*) Derselbe war von Komorn in Ungarn gebürtig, und hieß mit seinem weltlichen Nahmen Johann Anton Sinelli. Er hatte sich nach rühmlich zurückgelegten Studien in dem Dienste der in Prag mit Pest Behafteten sehr vortheilhaft ausgezeichnet. Im Jahre 1651 wurde ihm die apostolische Missionärsstelle in Unter-Oesterreich aufgetragen, welchem schwierigen Geschäfte er so eifrig vorstand, daß er, obwohl unter beständigen Nachstellungen und Gefahren, aus welchen ihn die göttliche Vorsehung einige Mahle sehr wunderbar rettete, bey 4000 Seelen in den Schoß der Kirche zurück brachte. Nach der Zeit versah er als Prediger in Wien bey unserer lieben Frau zu den Schotten das ihm aufgetragene Amt so musterhaft, daß er sich das allgemeine Zutrauen der Bürgerschaft sowohl, als auch vieler hohen Standespersonen erwarb. Kaiser Ferdinand *III.* und Leopold *I.* besprachen sich mit ihm über die wichtigsten Reichsgeschäfte, und der Letztere ernannte ihn zum Bischof in Wien. Da er sich diese Stelle anzunehmen weigerte, wurde sie ihm unter Befehl des Gehorsams vom Papste Innocenz *XI.* aufgetragen. Der gottselige Bischof regierte seine Kirche mit väterlicher Sorgfalt und Liebe, und der Kaiser hatte eben für ihn bey Sr. päpstlichen Heiligkeit die Cardinalswürde angesucht, als er im Jahre 1685 nach einer kurzen Krankheit unter dem Kusse des Bildes des Gekreuzigten seinen Geist aufgab. Der evangelischen Armuth seines Ordens eingedenk, verordnete er mit Genehmigung des päpstlichen Nuntius, daß seine Hinterlassenschaft Sr. Majestät dem Kaiser zurück gegeben werden sollte, aus dessen Händen sie floß. Das Bildniß des Verblichenen befindet sich in der Capelle des Fürst-Erzbischöflichen Churgebäudes unter dem Chor. Zu gleicher Zeit lebte in dem Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt der Hoch-

Digitized by Google

Im Jahre 1701 ist auf Befehl dieses Kaisers die kaiserliche Gruft neuerdings erweitert worden, so, daß sie die ganze Länge der Kirche und den grösseren Theil unter dem Chor einnahm. Bey dieser Gelegenheit mußte die, für die verstorbenen Kapuziner gebaute Gruft, die sich der kaiserlichen Gruft gegenüber befand, von woher sie sich bis

---

würdige Pr. Marcus von Aviano, der sich als apostolischer, dem Kriegsheere zugetheilter Missionär das höchste Vertrauen des Kaisers Leopold und der gesammten Armee erwarb. Er wurde wegen seiner Frömmigkeit von der kaiserlichen Familie sehr hoch geschätzt, und der Monarch besuchte ihn mehrmahls während seiner letzten Krankheit, und wollte bey seinem Tode mit seiner ganzen Familie gegenwärtig seyn. Der sterbende Priester segnete den Kaiser, die fromme Eleonora, und die anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen mit Thränen in den Augen. Als die zunehmende Schwäche demselben das laute Bethen unmöglich machte, bethete der Kaiser selbst mit den beystehenden Priestern an seinem Krankenlager, und blieb hier bis zu dem letzten Athemzuge des frommen Priesters zugegen. Darauf ergriff der gütige Monarch die Hand des Verblichenen, drückte dieselbe an sein Herz und küßte sie. Sein Leichnam liegt in der heutigen Capelle der schmerzhaften Mutter Gottes rechts vom Altare. Die chronographische Grabschrift, welche in eine Tafel von Marmor eingegraben ist, hat Kaiser Leopold I. selbst verfertigt, und seinen hohen Nahmen der Grabschrift selbst beygesetzt.

PatrI MarCo ab aVIano CapVCIno ConCIonatorI eVangeLICIs VIrtVtIbVs eXornato.
VIennae aVstrIae InosCVLo DoMInI sVaVIter eXpIrantI LeopoLDVs aVgVstVs aVgVstas VafILIIqVe MoestI posVere 12. Augusti

†

PatrI MarCo De aVIano VeroIesV serVo reqVIes et LuX perpetVa.

Digitized by Google

zum Chor erstreckte, cassirt werden. Die körperlichen Ueberreste der in derselben ruhenden Kapuziner, wie auch derjenigen hochadeligen Personen, welche sich nach damahliger Sitte in die Klostergruft beysetzen ließen, wurden dagegen in die zweyte Kloster-Gruft, die gleichfalls neben der kaiserlichen Capelle gegraben wurde, mit den üblichen Ceremonien übersetzt. Die fromme Kaiserinn Eleonora ließ für die erweiterte Gruft einen eigenen Altar verfertigen. Der untere Theil dieses Altars ist von schwarzem Marmor, die Statuen dagegen, welche die schmerzhafte Mutter Gottes, und den vom Kreuze abgenommenen Heiland, ferner die heilige Martha und Magdalena vorstellen, sind von weißem Marmor mit vieler Kunst ausgearbeitet, und als Meisterwerke anerkannt.

Im Jahre 1705 wurde die kaiserliche Gruft nach der Angabe der frommen Kaiserinn Eleonora, welche oft bethend dem Bau derselben zusah, hergestellt, und ihr Gemahl, Kaiser Leopold der Große, der noch in demselben Jahre starb, war der Erste, der in diese erweiterte Gruft mit der größten Feyerlichkeit beygesetzt wurde *).

Im Jahre 1711 starb der glorreichste Kaiser Joseph der I. zum größten Leidwesen seiner Durchlauchtigsten Mutter der frommen Eleonora, welche ihm im Jahre 1720 in die bessere Welt nachfolgte. Diese gottselige Kaiserinn, der die Kapuziner auf dem neuen Markt sehr viele Wohlthaten zu danken haben, wurde nach ihrer Allerhöchsten Anordnung in einer einfachen hölzernen Truhe mit der von ihr selbst gemachten Grabschrift: „Eleonora Magdalena, arme Sünderinn," zu den Füssen ihres kaiserlichen Gemahls beygesetzt. Als aber einst

*) Siehe Anhang I.

Digitized by Google

die große Kaiserinn Maria Theresia die kaiserliche Gruft nach ihrer Gewohnheit besah, und die einfache Truhe ihrer frommen Großmutter erblickte, warf sich Höchstdieselbe auf ihre Kniee vor dem Sarg nieder und fing laut zu weinen an. „Theure Großmutter!" sprach sie endlich, „wenn ich gleich überall mit Vergnügen deinen heiligen Willen vollziehe, so wirst du es mir doch vergeben, wenn ich dir hier ungehorsam bin." Darauf ließ Höchstdieselbe einen kostbaren Sarg von Bronce verfertigen, wohin die fromme Eleonora unter den gewöhnlichen Ceremonien übertragen wurde.

Dem Kaiser Joseph I., der schon im drey und dreyßigsten Jahre seines Lebens starb, folgte sein Bruder Kaiser Carl VI. in der Regierung nach. Zu seiner Zeit ist das Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der Ueberschrift: „Trösterinn der Betrübten", in die kaiserliche Capelle gelangt, wo es sich noch heut zu Tage befindet. Dieses Bild brachte nach Oesterreich der Kapuziner-Priester Joseph Antonius von Triviliano. Da dieser im Jahre 1720 in dem Hause des edlen Herrn Pompeji Bozetti, von Skadrilien, als Missionär wohnte, verbarg sich an einem Tage ein kleines unmündiges, zur Familie des Herrn Pompeji Bozetti gehöriges Kind unter die Bettstätte, von woher es ein kleines, auf Papier gemahltes Bild der seligsten Mutter Gottes, wie sie ihr göttliches Kind stillet, hervorbrachte, und Niemand andern, als allein dem Pr. Joseph Antonius überreichen wollte. Derselbe ließ dieses Bild, das ihm in einer kurzen Zeit ungemein lieb geworden ist, von dem römischen jungen Mahler Gabriel Mathei, in einer größeren Form auf Leinwand mahlen. Diese Copie wurde später der Kollegiat-Kirche der Stadt Aquila verehrt. Eine zweyte Copie dieses Bildes wurde bald darauf auch

Digitized by Google

in der päpstlichen Hof-Capelle in Rom zur Verehrung ausgesetzt. Die dritte Copie, die dem Pr. Joseph Antonius die gelungenste zu seyn schien, nahm derselbe mit sich nach Wien, als er aus Anordnung seiner Obern als Missionär auch nach Unter-Oesterreich reisen mußte. Er langte im Jahre 1727 in Wien an, und überreichte Seiner Majestät dem Kaiser Carl VI. das kleine Original, das er bisher stets an seinem Herzen trug. Die größere Copie des Bildes überreichte er der durchlauchtigsten Kaiserinn Elisabeth, welche es in der Hof-Capelle öffentlich aussetzen ließ. Aus der Hof-Capelle wurde es noch in demselben Jahre in die Kapuziner-Kirche auf dem neuen Markt übertragen, und in die kaiserliche Capelle gestellt, wo es von den Bewohnern der kaiserlichen Residenz-Stadt nicht ohne Erhaltung mehrerer Gnaden und Tröstungen andächtig verehret wurde. Dieses hat den Durchlauchtigsten Monarchen bewogen den Pabst Benedict XIII. zu bitten, dieses Bild als Gnadenreich zu erklären, welches fromme Begehren von Seiner Heiligkeit nach geschehener Untersuchung der Bittgründe genehmiget wurde. Adam Fürst v. Schwarzenberg, welcher die kaiserliche Capelle sehr oft andächtig besuchte, ließ einen großen silbernen Rahmen mit vergoldeten Strahlen zu diesem Bilde verfertigen.

Kaiser Karl VI. starb im Jahre 1740. Sein Leichnam wurde feyerlich in die kaiserliche Gruft beygesetzt. Auch dieser Monarch besuchte öftets das Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt, wobey ihn meistens die erhabene Erbinn seiner Länder und seiner Tugenden, der letzte Sprosse des Durchlauchtigsten Hauses Habsburg, Maria Theresia, begleitete. Diese erhabene Fürstinn hatte zur Verschönerung des Kapuziner-Klosters, und der kai-

Digitized by Google

ſerlichen Gruft, das Meiſte beygetragen. Gleich nach dem glücklich beendigten Erbfolge-Krieg fing Höchſtdieſelbe an, die kaiſerliche Capelle in dieſem Kloſter renoviren zu laſſen. Sie ließ allhier den hölzernen, zur Zeit des Kaiſers Ferdinand II. verfertigten Altar abtragen, und anſtatt desſelben einen neuen Altar von rothem Marmor machen, welcher noch im Jahre 1751 aufgerichtet und geweiht wurde. Darauf wurde das obenangeführte Gnadenbild der Mutter Gottes, das man unterdeſſen auf dem Hochaltar aufbewahrte, feyerlich in die kaiſerliche Capelle übertragen. Zu dieſem Ende wurde den 25. Aprill 1751 in der Früh eine dieſer Feyerlichkeit angemeſſene Predigt gehalten, und Nachmittags legte man das Gnadenbild auf einen erhöhten Ort in die Mitte der Kirche. Um 4 Uhr erſchien der Hochwürdigſte Weihbiſchof, Herr Anton Markſer, mit acht Aſſiſtenten. Nach der angefangenen Litaney wurde der Umgang innerhalb des neuen Marktes mit dem Hochwürdigſten Gute gehalten, wornach das Gnadenbild auf den neuen marmornen Altar der renovirten Capelle geſtellt wurde, wo es noch heut zu Tage mit Andacht beſucht und verehrt wird.

Unter der Regierung dieſer Kaiſerinn wurde auch die Kloſter-Kirche verſchönert. Der Kapuziner-Prieſter Norbert, welcher ſich eine längere Zeit in Rom aufhielt, und endlich nach dem Wunſche der gütigſten Monarchinn in ſeine Vaterſtadt Wien zurückkehrte, verſah das Hochaltar ſowohl, als auch die Nebenaltäre mit neuen Altar-Blättern. Derſelbe Pr. Norbert mahlte auch die drey Bilder, die ſich in dem Chore des Kloſters befinden, von denen das eine die Kreuzabnehmung unſers Erlöſers, das zweyte den ſeligen Laurentius von Brundus, und das dritte die liebreiche Mutter Got-

tes vorstellt. Unter seinen vielen Schülern zeichnete sich der rühmlichst bekannte Herr Professor Maurer in Wien besonders aus.

Da die große Kaiserinn merkte, daß die kaiserliche Gruft mit Särgen bereits angefüllt sey, so hatte Höchstdieselbe schon im Jahre 1748 anbefohlen, daß neben der alten Gruft eine neue für das Durchlauchtigste Habsburgisch-Lotharingische Kaiserhaus gebaut werde. In diese neue Gruft, welche von der ältern durch ein starkes, eisernes, und mit einer weiten Thüre versehenes Gitter getrennt ist, wurde der marmorne Altar, der sich bisher in der ältern Gruft befand, übertragen. Die Kaiserinn ließ dann im Jahre 1753 durch den berühmten Künstler Balthasar Moll aus Brüssel, das große Mausoleum verfertigen, welches gegenwärtig die körperlichen Ueberreste dieser erlauchten Monarchinn und ihres glorreichsten Gemahls Franz I. enthält. Nach diesem wurde im Jahre 1754 am 26. September die neue Gruft von dem Hochwürdigsten Erzbischof zu Wien, Herrn Joseph Grafen von Trautsohn, feyerlichst eingeweiht, und nach der Zeit mußten bey dem hier aufgestellten Altar täglich 10 heilige Messen für die verstorbenen Glieder des österreichischen Kaiserhauses gelesen werden.

Die Kaiserinn, welche die ältere Gruft öfters besuchte, hatte hier mehrere Särge erblickt, die entweder unansehnlich gearbeitet, oder auch schadhaft waren. Sie hat daher im Jahre 1754 und 1755 dem Herrn Moll neuerdings den Auftrag ertheilt, noch mehrere Särge von Bronce zu verfertigen, in welche sodann die Leichname derjenigen allerhöchsten Herrschaften, deren Särge schlechter waren, im Beyseyn kaiserlicher Abgeordneter von den Kapuzinern unter den üblichen Ceremonien übersetzt wurden. Durch diese vielen Verschönerungen erhielt

die kaiserliche Gruft jene majestätische Ansicht, die auf jeden Fremden einen tiefen Eindruck macht. Unter den 78 Grabmählern, die sich in dieser Gruft befinden, zeichnet sich besonders das Mausoleum der besten Landesmutter Maria Theresia und ihres Gemahls Franz I., das Grabmahl des Kaisers Joseph I., des Kaisers Carl VI. und seiner Gemahlinn Elisabeth aus. In der kaiserlichen Gruft befindet sich auch das Grabmahl Sr. Excell. der Frau Caroline Gräfinn von Fuchs, welche im Jahre 1754 das zeitliche Leben verließ. Sie war die Erzieherinn der Kaiserinn Maria Theresia, welche für sie aus besonderer Gnade, und noch mehr aus Dankbarkeit, die Höchstdieselbe der verstorbenen Gräfinn für die von ihr erhaltene Erziehung schuldig zu seyn glaubte, ein eigenes Behältniß in der kaiserlichen Gruft bauen ließ. Später wurde in dieses Behältniß der Leichnam des in der heißesten Jahreszeit verblichenen Erzherzogs Maximilian, Churfürst von Cölln, aufbewahrt, und der Sarg der Gräfinn Fuchs an das Ende der alten Gruft übertragen. *)

Die große Kaiserinn, die für das Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt, und insbesondere für die kaiserliche Gruft so vieles that, hatte gewöhnlich auch hier ihre Andacht verrichtet. Dieselbe stieg gewöhnlich bey dem jetzigen Klosterrefec-

*) Als im Jahre 1781 der russische Großfürst Paulus Petrowitz mit seiner Gemahlinn Maria Fedorowna die kaiserliche Gruft besah, und unter den kaiserlichen Särgen auch den Sarg der Gräfinn erblickte, wurde die Frau Großfürstinn durch diesen Beweis der Dankbarkeit und Liebe, welche Maria Theresia gegen ihre Erzieherinn trug, so sehr gerührt, daß sie mit Thränen im Auge die Gruft verließ.

Digitized by Google

torium ab, und verfügte sich in die für den Hof bereiteten zwey Zimmer, in denen sich gegenwärtig die Kloster-Bibliothek befindet. Von da ging sie in das obere Oratorium, wo auf ihre Anordnung der noch jetzt hier stehende Altar zum Meßlesen eingeweiht wurde. Zuweilen besuchte dieselbe auch die von ihr mit mehreren Kostbarkeiten angefüllte Schatzkammer, wo sie manchmahl mit den jüngern Erzherzogen und Erzherzoginnen die vielen Ueberreste der Heiligen mit sichtbarer Ehrfurcht betrachtete. Am liebsten verweilte jedoch die beste Landesmutter in der kaiserlichen Gruft, wo man sie entweder dem heil. Meßopfer beywohnen, oder auch bey dem Sarge ihrer frommen Großmutter Eleonora, und noch öfter bey dem Grabmahl ihrer kaiserlichen Aeltern bethen sah. Nachdem im Jahre 1765 ihr geliebter Gemahl Kaiser Franz I. die Welt verließ, und in die kaiserliche Gruft beygesetzt wurde, besuchte die Kaiserinn-Witwe die Gruft noch häufiger, an welchen Tagen sie meistens mit den Erzherzoginnen Maria Anna, Amalia und Maria Elisabeth bey dem Tische des Herrn erschien. Zuweilen erschien Höchstdieselbe in später Nacht und in der größten Stille im Kloster, wo sie dann Stundenlang in der Gruft bethete. In ihren späteren Jahren wurde auf ihren Befehl eine Maschine verfertiget, in welcher sie sich selbst hinab und wieder herauf lassen konnte. Den 2. November 1780 besuchte die erhabene Frau die Gruft zum letzten Mahle, wo sie unter der Messe die heilige Communion empfing. Darauf betrachtete sie durch eine längere Zeit das Grabmahl ihres Gemahls, bethete lange und fing endlich wider ihre Gewohnheit laut zu weinen an. Vermuthlich fühlte sie schon die zunehmende Schwäche ihres Körpers und ahnete ihr nahes Ende. Als sie sich in der

Digitized by Google

Maschine herauf ließ, blieb diese drey Mahl stecken, worauf sie bedeutend sagte: „Die Gruft will mich nicht mehr heraus lassen." Einige Tage darauf durfte die beste Monarchinn ihr Zimmer nimmermehr verlassen, und den 29. November ist sie im Herrn verschieden, nachdem sie sich 26 Jahre früher ihr Grabmahl, und 16 Jahre früher ihr Todtenkleid machen ließ. Darauf wurde Höchstdieselbe am 3. December im Wagen zum Kloster gebracht und in die kaiserliche Gruft feyerlich beygesetzt. Die Leiche begleiteten der Durchlauchtigste Kaiser Joseph, der Durchlauchtigste Erzherzog Maximilian und Se. königliche Hoheit der Herzog Albert von Sachsen-Teschen mit brennenden Fackeln und in der tiefsten Trauer, dann die allerhöchsten Herrschaften, der gesammte Clerus, und eine unzählbare Menge Volkes mit thränenden Augen und in der größten Stille.

Da der erlauchte und für das Wohl seiner Unterthanen äußerst besorgte Kaiser Joseph II., der erste Regent aus dem Habsburgisch-Lotharingischen Hause, seinem weitschichtigen Staate eine den Zeitumständen mehr angemessene Verfassung geben wollte, so schien es ihm unter vielen wichtigen Veränderungen auch nothwendig zu seyn, einige Klöster aufzuheben und mehrere Ordensgeistliche auf dem Lande zur Seelsorge, da er zum Besten seiner Unterthanen die Zahl der Pfarrer auf dem Lande vermehrte, zu verwenden. Bey dieser Gelegenheit hatte zwar das Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt mehrere Priester, einen Theil des Gebäudes und den Garten verloren, allein das Kloster selbst wollte Kaiser Joseph II. keineswegs aufheben. Der erlauchte Monarch ließ es sich zugleich angelegen seyn, jene Andachten, welche dem öffentlichen Gottesdienste in den Pfarrkirchen nach-

Digitized by Google

theilig zu seyn schienen, mit Einstimmung der Bischöfe zu verbiethen. Diesem allerhöchsten Vorhaben zufolge mußten die Predigten in der Kapuziner-Kirche *) eingestellt, die kaiserliche Gruft verschlossen gehalten, und der sich hier befindliche marmorne Altar abgetragen und in die Kirche gestellt werden, wo er sich noch gegenwärtig der kaiserlichen Kapelle gegenüber befindet.

Unter der Regierung dieses Kaisers kam den 22. März 1782 der heilige Vater Pabst Pius VI. in die Residenzstadt Wien. Am 25. März besuchte Derselbe auch das Kapuziner-Kloster. Nachdem er hier in der kaiserlichen Capelle die heilige Messe gelesen, und die kaiserliche Schatzkammer sowohl, als auch die Gruft mit vieler Aufmerksamkeit besehen hatte, begab er sich in das Kloster-Refectorium, wo mehrere hohe Herrschaften sammt den Kloster-Geistlichen zum Fußkuße zugelassen wurden.

Kaiser Joseph der II. starb schon im Jahre 1790. Sein Nachfolger, der weise Kaiser Leopold II. regierte nur zwey Jahre, als er seinem Erlauchten Bruder in die Ewigkeit nachfolgte. Seine

*) In dem Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt waren zu jener Zeit 60 Priester, und darunter 10 Prediger. Vier predigten in der Kapuziner-Kirche selbst, worunter der Fastenprediger durch die ganze Faste, über einen einzigen Stoff und unter einem und demselben Text alltäglich, mit Ausnahme des Sonnabends, predigte. Zwey Priester predigten in der Kirche bey Maria Stiege, und zwey andere in der Kirche der barmherzigen Brüder. Ferner war ein Prediger bey der Nunziatur, und der ungarische National-Prediger. Die letztere Kanzel, welche nach der Aufhebung der Jesuiten den Kapuzinern übergeben wurde, ist die einzige, die gegenwärtig von einem Gliede dieses Klosters versehen wird.

Digitized by Google

Majestät der gegenwärtig regierende Kaiser Franz I. haben von dem ersten Augenblicke an, als Höchstderselbe die Regierung der österreichischen Monarchie antraten, die Religion und ihre Diener väterlich beschützt, und selbst im Getümmel der Kriege und unter beständigen Gefahren aufrecht zu erhalten getrachtet. Die Klöster wurden durch die weisesten Verordnungen angeeifert, die nothwendigen Novizen aufzunehmen und sie zum Nutzen der Kirche auszubilden. Was die Kapuziner-Klöster betrifft, so leben diese größten Theils von der ihnen von Seiner kaiserlichen Majestät gnädigst angewiesenen Pension, und von wenigen anderen, von gutherzigen Menschen dem Orden zufließenden Wohlthaten. Wie alle Klöster überhaupt, so hat auch das Kapuziner-Kloster auf dem neuen Markt insbesondere die gegründetsten Ursachen, den allgemeinen Menschenvater zu bitten, daß er unsern allergnädigsten Monarchen segne, und das österreichische Kaiserhaus, dem das Kloster seine Stiftung und Erhaltung verdankt, für ewige Zeiten in den blühendsten Zustande erhalte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang.

I. K. K. Hofgruft.

II. Geiſtliche Schatzkammer.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

K. K. Hofgruft.

Die k. k. Hofgruft in dem Kloſter der Kapuziner auf dem neuen Markt in Wien bleibt ein ewiges Denkmahl der erſten und bewunderungswürdigſten Tugend der Demuth, welche die Regenten der groſſen öſterreichiſchen Monarchie der Welt ſo ehrwürdig macht. Sie wählten für ſich und ihre theuren Angehörigen ein Haus der Armuth, in welchem ihre körperlichen Ueberreſte bis zur Auferſtehung am letzten Tage der Welt beherbergt werden ſollten. Nur einige Tage des Jahres iſt der allgemeine Zutritt dem Volke in dieſe Gruft geſtattet, und an dieſen Tagen ſieht man hier treue Unterthanen für die verblichenen Glieder der kaiſerlichen Familie, wie für geliebte Verwandte, den Allmächtigen anrufen.

Es dürfte vielleicht vielen angenehm ſeyn, die ſeit ſo langer Zeit bey Beerdigungen der Allerhöchſten Landesherrſchaften üblichen Ceremonien zu kennen. Sobald eine Allerhöchſte Herrſchaft aus dem Durchlauchtigſten öſterreichiſchen Hauſe ſtirbt, ſo wird der Leichnam ſogleich einbalſamirt, und entweder in die Ritterſtube oder auch in die kaiſerliche Burgkirche mit allen Zeichen der getragenen Würde in einem hölzernen, und mit in Feuer vergoldeten Beſchlägen verſehenen offenen Sarge auf

dem Paradebette ausgesetzt. Dieser Sarg ist für die regierenden Kaiser und ihre Gemahlinnen mit einem schwarzen Sammet und Goldstoff, und für die Durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen mit einem rothen Sammet und Silberstoff überzogen.

Inzwischen wird von dem Obersthofmeister-Amte in der kaiserlichen Gruft der Ort ausersehen, an welchem die verblichene Allerhöchste Herrschaft ruhen soll. Darauf werden die Bethstühle in der Kapuziner-Kirche hinweg geräumt, und die Kirche selbst mit schwarzer Spalier, und mit den kaiserlichen Wapen und Leuchtern von dem dazu bestellten Hoftapezierer behangen. Zugleich wird dem Pr. Guardian der Tag und die Stunde angezeigt, wann die Allerhöchste Herrschaft in die Gruft beygesetzt werden soll. Um die ihnen bestimmte Zeit versammelten sich sonst die P. P. Kapuziner bey dem Gartenthor, das der Augustiner-Kirche gegenüber lag. Gegenwärtig versammeln sie sich bey dem Klosterthor, das dem Bürgerspitale gegenüber ist. Auf das gegebene Zeichen begeben sich die Kapuziner paarweise in die Augustiner-Kirche, und erwarten die Leiche. Den Zug eröffnet sodann die versammelte Geistlichkeit mit brennenden Kerzen. Die Leiche selbst wird aus der kaiserlichen Burg von den dazu bestellten Kammerherren, meistens aber im Wagen, zur Kapuziner-Kirche gebracht. Indessen verfügen sich die Kapuziner in die Kirche, und der übrige Clerus entfernt sich. Darauf wird die Leiche von den kaiserlichen Kammerdienern aus dem Wagen gehoben, und in der Mitte der Kirche auf einen erhöhten Ort gestellt. Die Allerhöchsten Herrschaften, die dem Begräbnisse beyzuwohnen geruhen, pflegen einige Minuten früher bey dem Klosterthor, das dem Bürgerspital gegenüber liegt,

Digitized by Google

abzusteigen, und werden von einigen, eigens dazu bestellten Kapuziner-Priestern unter Fackelschein in die Kirche begleitet. In die Kirche selbst werden außer den Allerhöchsten Herrschaften nur diejenigen eingelassen, welche die Leiche unmittelbar umgeben. Nach diesen verrichtet der Hochwürdigste Fürst-Erzbischof zu Wien die üblichen Todten-Ceremonien, wobey die Assistenten mit den Kapuzinern die gebräuchlichen Psalmen absingen. Sobald diese Ceremonien beendigt sind, wird die verblichene Allerhöchste Herrschaft von den P. P. Kapuzinern unter Fackelschein in die kaiserliche Gruft getragen, und auch hier auf einen erhöhten Ort gelegt. Die Todtentruhe, die mit zwey Schlössern versehen ist, wird in der Gruft in Gegenwart des kaiserlichen Herrn Oberstthofmeisters oder seines Stellvertreters und der Kapuziner nochmahls eröffnet. Der Herr Oberstthofmeister fragt sodann den Pr. Guardian, ob er die verblichene Allerhöchste Herrschaft kenne, und nachdem diese Frage bejahend beantwortet wird, spricht schließlich der kaiserliche Herr Oberstthofmeister: „Mithin überantworte ich Ihnen den Leichnam des (oder der) Seligen N. N.," worauf der Pr. Guardian antwortet: „Derselbe wird nach schuldigster Obsorge allhier bey uns wohl verwahret seyn." Endlich wird der Sarg sorgfältig zugeschlossen, und der eine Schlüssel dem Herrn Oberstthofmeister, und der zweyte dem Pr. Guardian der Kapuziner zur Verwahrung übergeben. Unterdessen pflegen sich die Allerhöchsten Herrschaften, von den dazu bestellten Kapuzinern bis zu ihren Wägen mit Fackeln begleitet, nach Hause zu begeben, worauf in der Kirche wieder die gewöhnliche Ordnung hergestellt wird. Nach einigen Wochen wird der Leichnam von den Kapuzinern, die bey dieser Ceremonie mit brennenden Kerzen ver-

Digitized by Google

sehen, mehrere Psalmen absingen, im Beysehn eines dazu verordneten Hofbeamten in einen gröſseren, gemeiniglich von Kupfer verfertigten, Sarg gelegt, und bleibt demnach in der kaiserlichen Gruft für immer aufbewahrt.

Verzeichniß

der

verstorbenen Allerhöchsten Herrschaften, die in der kaiserlichen Gruft beygesetzt, den Tag ihrer Auferstehung von den Todten erwarten.

---

1. Anna, Stifterinn dieses Klosters, Gemahlinn des Kaisers Mathias, geboren den 4. October 1585, gestorben den 15. December 1618.

2. Kaiser Mathias, geboren den 24. Februar 1557, gestorben den 20. März 1619.

3. Erzherzog Philipp Augustin, Sohn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 15. July 1637, gestorben den 22. Juny 1639.

4. Erzherzog Maximilian Thomas, Sohn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 20. December 1638, gestorben den 29. Juny 1639.

5. Maria, erste Gemahlinn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 18. August 1606, gestorben den 13. May 1646, zugleich mit ihrer neugebornen Tochter Maria.

6. Maria Leopoldine, zweyte Gemahlinn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 6. Aprill 1632, gestorben den 7. August 1649.

7. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter des Kaisers Ferdinand III., geboren den 27. März 1652, gestorben den 16. July 1653.

Digitized by Google

8. Erzherzog Ferdinand IV., König von Deutschland, Ungarn und Böhmen, Sohn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 8. September 1633, gestorben den 9. July 1654.

9. Kaiser Ferdinand III., geboren den 13. July 1608, gestorben den 2. Aprill 1657.

10. Erzherzog Ferdinand Joseph, Sohn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 11. Februar 1657, gestorben den 16. Juny 1658.

11. Erzherzog Leopold Wilhelm, Bruder des Kaisers Ferdinand III., Bischof von Passau und Großmeister des deutschen Ordens, geboren den 6. Jänner 1614, gestorben den 20. November 1662.

12. Erzherzog Carl Joseph, Sohn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 7. August 1649, gestorben den 27. Jänner 1664.

13. Erzherzog Ferdiand Wenzel, Sohn des Kaisers Leopold I., geboren den 28. September 1667, gestorben den 13. Jänner 1668.

14. Erzherzog Johann, Sohn des Kaisers Leopold I., geboren den 20. Februar 1670, gestorben an demselben Tage.

15. Erzherzoginn Maria Anna Appolonia, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 9. Februar 1672, gestorben den 23. Februar desselben Jahres.

16. Margareth, erste Gemahlinn des Kaisers Leopold I., geboren den 12. July 1651, gestorben den 12. März 1673.

17. Erzherzoginn Anna Maria, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 11. September 1674, gestorben den 21. December desselben Jahres.

18. Das Herz der Claudia Felix, der zweyten Gemahlinn Kaisers Leopold I. Ihr Körper

Digitized by Google

ruht bey den W. W. E. E. P. P. Dominikanern. Geboren den 30. May 1653, gestorben den 8. Aprill 1676.

19. Erzherzoginn Maria Josepha, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 11. October 1675, gestorben den 11. July 1676.

20. Erzherzoginn Christina, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 18. Juny 1679, gestorben an demselben Tage.

21. Erzherzog Leopold Joseph, Sohn des Kaisers Leopold I., geboren den 2. Juny 1682, gestorben den 3. August 1684.

22. Ein noch nicht benannter Prinz, Sohn der Erzherzoginn Maria Anna und des Churfürsten von der Pfalz, geboren den 20. Jänner 1686, gestorben an demselben Tage.

23. Eleonora, dritte Gemahlinn des Kaisers Ferdinand III., geboren den 18. November 1629, gestorben den 6. December 1686.

24. Erzherzoginn Maria Anna Josepha, Tochter des Kaisers Ferdinand III., geboren den 30. December 1654, gestorben den 4. Aprill 1689.

25. Erzherzoginn Maria Margareth, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 22. July 1690, gestorben den 22. Aprill 1691.

26. Erzherzoginn Maria Antonia, Tochter des Kaisers Leopold I., Gemahlinn des Herzogs von Bayern, Maximilian Emanuel, geboren den 18. Jänner 1669, gestorben den 24. December 1692.

27. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 22. August 1684, gestorben den 28. September 1696.

28. Erzherzoginn Maria Eleonora, Tochter des Kaisers Ferdinand III. Gemahlinn

Digitized by Google

des Königs von Pohlen, Michael Coribut, zum zweyten Mahl vermählt mit Carl V., Herzoge von Lothringen, geboren den 21. May 1653, gestorben den 17. December 1697.

29. Erzherzog Leopold Joseph, Sohn des Kaisers Joseph I., geboren den 29. October 1700, gestorben den 4. August 1701.

30. Erzherzoginn Maria Josepha, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 6. März 1687, gestorben den 14. April 1703.

31. Kaiser Leopold I., geboren den 9. Juny 1640, gestorben den 5. May 1705.

32. Kaiser Joseph I., geboren den 26. July 1678, gestorben den 17. May 1711.

33. Prinz Carl Joseph, Sohn des Herzogs von Lothringen Carl V. und der Erzherzoginn Maria Eleonora, Churfürst und Erzbischof von Trier, geboren den 24. November 1680, gestorben den 4. December 1715.

34. Erzherzog Leopold Joseph, der einzige Sohn des Kaisers Carl VI., geboren den 13. April 1716, gestorben den 4. November desselben Jahres.

35. Eleonora Magdalena, dritte Gemahlinn des Kaisers Leopold I., geboren den 6. Jänner 1655, gestorben den 19. Jänner 1720.

36. Erzherzoginn Maria Amalia, Tochter des Kaisers Carl VI., geboren den 5. April 1724, gestorben den 19. April 1730.

37. Erzherzoginn Maria Elisabeth, Tochter des Kaisers Franz I., geboren den 5. Februar 1737, gestorben den 7. Juny 1740.

38. Kaiser Carl VI., geboren den 1. October 1685, gestorben den 20. October 1740.

39. Erzherzoginn Maria Carolina,

Digitized by Google

Tochter des Kaisers Franz I., geboren den 12. Jänner 1740, gestorben den 28. Jänner 1741.

40. Erzherzoginn Maria Elisabeth, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 13. December 1680, gestorben den 26. August 1741.

41. Das Herz der Kaiserinn Amalia Wilhelmine, Gemahlinn Josephs I., der Körper ruhet im Kloster des heiligen Franciscus von Salesi, geboren den 21. Aprill 1673, gestorben den 10. Aprill 1742.

42. Erzherzoginn Maria Magdalena, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 26. März 1689, gestorben den 1. May 1743.

43. Erzherzoginn Maria Anna, Tochter des Kaisers Carl VI., Gemahlinn des Herzogs von Lothringen, Carl, geboren den 14. September 1718, gestorben den 16. December 1744.

44. Eine noch gar nicht benannte königliche Prinzessinn, Tochter des Herzogs von Lothringen, Carl, geboren den 6. October 1744, gestorben an demselben Tage.

45. Erzherzoginn Christine, Tochter Kaisers Franz I., geboren den 17. September 1748, gestorben an demselben Tage.

46. Elisabeth Christine, Gemahlinn des Kaisers Carl VI., geboren den 28 August 1691, gestorben den 21. December 1750.

47. Das Herz der Königinn von Portugall, Maria Anna, Tochter des Kaisers Leopold I., geboren den 7. September 1683, gestorben den 14. August 1754.

48. Erzherzog Carl Joseph, Sohn des Kaisers Franz I., geboren den 1. Februar 1754, gestorben den 18. Jänner 1761.

49. Erzherzoginn Maria Johanna Gabriele, Tochter des Kaisers Franz I., gebo-

Digitized by Google

ren den 4. Februar 1750, gestorben den 23. December 1762.

50. Elisabeth Maria, Gemahlinn Joseph II., geboren den 31. December 1741, gestorben den 27. November 1763.

51. Erzherzoginn Christine, Tochter des Kaisers Joseph II., geboren den 22. November 1763, gestorben an demselben Tage.

52. Kaiser Franz I., geboren den 8. December 1708, gestorben den 18. August 1765.

53. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, und der Erzherzoginn Maria Christina, geboren den 16. May 1767, gestorben den 17. May desselben Jahres.

54. Maria Josepha, zweyte Gemahlinn des Kaisers Joseph II., geboren den 30. März 1739, gestorben den 15. October 1767.

55. Erzherzoginn Maria Josepha, Tochter Kaisers Franz I., geboren den 19. März 1751, gestorben den 15. October 1767.

56. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter des Kaisers Joseph II., geboren den 20. März 1762, gestorben den 23. Jänner 1770.

57. Maria Theresia, Gemahlinn des Kaisers Franz des I., geboren den 13. May 1717, gestorben den 29. November 1780.

58. Elisabeth Wilhelmine, erste Gemahlinn des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 21. Aprill 1769, gestorben den 18. Februar 1790

59. Kaiser Joseph II., geboren den 13. März 1741, gestorben den 20. Februar 1790.

60. Erzherzoginn Ludovika Franziska Elisabeth, Tochter des regierenden Kai-

sers von Oesterreich, Franz I., geboren den 17. Februar 1790, gestorben den 24. Juny 1791.

61. Kaiser Leopold II., geboren den 5. May 1745, gestorben den 1. März 1792.

62. Maria Ludovika, Gemahlinn des Kaisers Leopold II, geboren den 24. November 1745, gestorben den 15. May 1792.

63. Erzherzoginn Carolina Leopoldine, Tochter des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 8. Juny 1794, gestorben den 16. März 1795.

64. Erzherzog Alexander Leopold, Palatin des Königreichs Ungarn, Sohn des Kaisers Leopold II., geboren den 14. August 1772, gestorben den 12. July 1795.

65. Erzherzoginn Maria Christine, Tochter des Kaisers Franz I., Gemahlinn des Herzogs von Sachsen-Teschen, Albert, geboren den 13. May 1742, gestorben den 24. Juny 1798.

66. Erzherzoginn Maria Amalia, Tochter des Kaisers Leopold II., geboren den 15. October 1780, gestorben den 25. December 1798.

67. Erzherzoginn Caroline Leopoldine, Tochter des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 4. December 1795, gestorben den 30. Juny 1799.

68. Erzherzog Maximilian, Erzbischof und Churfürst von Cölln, Großmeister des deutschen Ordens, Sohn des Kaisers Franz I., geboren den 8 Dec. 1756, gestorb. den 27. July 1801.

69. Erzherzoginn Carolina Ferdinanda, Tochter des Großherzogs von Toscana, Ferdinand III., geboren den 2. August 1793, gestorben den 4. Jänner 1802.

70. Erzherzoginn Maria Ludovika, Tochter des Königs von Sicilien, Ferdinand IV. und der Erzherzoginn von Oesterreich, Maria Ca-

Digitized by Google

rolina, Gemahlinn des Großherzogs von Toscana, Ferdinand IV., geboren den 27. July 1773, gestorben den 19. September 1802.

71. Erzherzog Ferdinand Carl Anton, Sohn des Kaisers Franz I., geboren den 1. Juny 1754, gestorben den 24. December 1806.

72. Erzherzoginn Amalia Theresia, Tochter des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 6. April 1807, gestorben den 9. April desselben Jahres.

73. Maria Theresia, zweyte Gemahlinn des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 6. Juny 1772, gestorben den 13. April 1807.

74. Erzherzog Joseph Franz Leopold, Sohn des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 9. April 1799, gestorben den 30. Juny 1807.

75. Erzherzog Johann Carl Franz, Sohn des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 29. August 1805, gestorben den 19. Februar 1809.

76. Erzherzoginn Maria Carolina, Tochter des Kaisers Franz I., Gemahlinn des Königs von Sicilien, Ferdinand IV., geboren den 13. August 1752, gestorben den 8. September 1814.

77. Maria Ludovika, dritte Gemahlinn des regierenden Kaisers von Oesterreich, Franz I., geboren den 14. December 1787, gestorben den 7. April 1816.

78. Se. königliche Hoheit Albert, Herzog von Sachsen-Teschen, geboren den 11. July 1738, gestorben den 10. Februar 1822.

Digitized by Google

****

II.

Geistliche Schatzkammer.

Dieselbe ist nicht sowohl des Reichthumes an edlen Metallen und Edelsteinen, der Kunst, welche sie verfertigt, sondern vielmehr der heiligsten aufgestellten Gegenstände, der Munificenz der kaiserl. Familie, ihres frommen Sinnes wegen, jedem Beschauer merkwürdig.

Unter den Sehenswürdigkeiten, die diese Schatzkammer enthält, zeichnen sich besonders folgende aus:

1. Eine crystallene, mit Gold und Edelsteinen besetzte Pyramide, in deren Mitte ein Kreuzpartikel, und oben in einem goldenen Gefäße ein Tropfe des heiligen Blutes Christi enthalten ist.

2. Eine von Steinen zusammen gesetzte Monstranze, in welcher sich ein Partikel des Schweißtuches, in welchem der Erlöser im Grabe eingewickelt war, befindet.

3. Eine elfenbeinerne Säule, in welcher ein Partikel der Säule, an welcher Christus bey der Geißlung gebunden war, so wie auch ein Partikel von dem Tische, an dem er das letzte Abendmahl hielt, zu sehen ist.

4. Der Stab des heiligen Rupert, Bischofs von Salzburg, von Einhorn aus drey Stücken zusammen gesetzt, so wie auch die Infel desselben, mit Perlen gestickt.

Digitized by Google

5. Ein silbernes Bild-Brustst\u00fcck, mit einem Partikel vom heiligen Felix, und ein kleines Buch in Silber gebunden, das Leben des heil. Fidelis enthaltend. Ein Geschenk der Durchlauchtigsten Kaiserinn Maria Theresia.

6. Der heilige Sebastian aus einer einzigen rothen Coralle, mit vieler Kunst verfertigt.

7. Sechs zwey Schuh hohe Leuchter von Jaspis, im Gold gefaßt.

8. Ein goldener Baum, den Se. Heiligkeit Paulus V. der Kaiserinn Anna verehrte. Die herabhängenden Früchte enthalten kostbare Reliquien.

9. Ein kleiner, mit einigen Diamanten, Rubinen und Perlen besetzter Altar von Jaspis, in welchem ein Dorn von der Krone Christi zu sehen ist. Das Kreuz an diesem Altare ist aus einem Agat verfertigt, an welchem der Leib Jesu Christi aus einer einzigen Perle geschnitzt sich befindet. Zu diesem kleinen Altar ließ Kaiserinn Anna ein Seitenstück verfertigen, in welchem sich viele schätzbare Reliquien befinden.

10. Eine nach orientalischem Style verfertigte Monstranze, die sich in den früheren Zeiten in der Sophienkirche zu Constantinopel befand. Sie enthält mehrere Reliquien, worunter ein Tropfe des heiligen Blutes Christi.

11. Zwey von Silber gegossene, einen Schuh hohe Statuen, die heilige Maria und den heiligen Joseph vorstellend. In der ersten ist ein Partikel von dem Schleyer, in welchem Maria ihr göttliches Kind nach der Geburt einwickelte. In der letztern befindet sich ein Partikel von dem Mantel des heiligen Joseph.

12. Ein geschliffener Stein, der eine Einsiedeley darstellt.

13. Die unversehrte Hand der heiligen Eu-

Digitized by Google

phemia in einem Kasten, so wie auch der Kopf der heiligen Brunosa, an welchem noch einige Haare zu sehen sind.

14. Ein Kasten, in dem man mehrere künstlich verfertigte Scelette, und in der Mitte die Leiche des Kaisers Ferdinand III. sieht. Eine Arbeit Leopolds des Großen.

15. Ein Kästchen, in welchem der heilige Franziscus, in seiner Krankheit durch Engel getröstet, dargestellt wird. Eine Arbeit des Kaisers Maximilian.

16. Ein Finger des heiligen Johannes des Täufers in Silber gefaßt, so auch die Hand des heiligen Athanasius in einem silbernen Kasten.

17. Ein durchaus gesticktes, zwey Schuh hohes Bild, welches die Himmelfahrt Mariä vorstellt. Dieses Bild, das die Durchlauchtigste Kaiserinn Amalia, Gemahlinn des Kaisers Joseph I., mit ihrer eigenen Hand verfertigte, ist so künstlich gestickt, daß man es in einer Entfernung von zwey Schritten von einem gemahlten Bilde nicht unterscheiden kann.

18. Ein gestickter Beutel des heiligen Stephan, Königs der Ungarn.

19. Zwey Kokosnüsse, in Silber eingefaßt, enthalten kostbare Reliquien.

20. Ein Crucifix von Elfenbein, der schönen Arbeit wegen, sehenswerth.

21. Ein Bild, Mosaik-Arbeit, welches das Haupt unsers Heilandes vorstellt.

22. Ein Porträt der Durchlauchtigsten Kaiserinn Maria Theresia. Dieses Porträt, welches eine der schöneren Wachsarbeiten ist, stellt die erhabene Kaiserinn als ein kleines Kind vor.

23. Ein von Ebenholz und Perlmutter verfertigtes Modell des heiligen Grabes zu Jerusa-

Digitized by Google

lem, welches ein Ordensgeistlicher der Kaiserinn Maria Theresia verehrte.

24. Ein Kasten mit vielen Reliquien, wo in vielen Schubläden das Leben unsers Erlösers dargestellt wird. Man glaubt, daß Kaiserinn Anna glorwürdigsten Andenken diese Arbeit verfertigt hat.

25. Ein Altar mit mehreren Figuren, durchaus von Bernstein. Dieses Kunststück verehrte der Churfürst von Brandenburg, Friedrich, Kaiser Leopold dem Großen, als er durch seine Unterstützung zu dem königlichen Titel gelangte.

26. Zwey Bilder aus Pfauenfedern, mit vieler Mühe zusammen gesetzt, wovon das eine unsern Herrn, das zweyte die Mutter Gottes vorstellt.

27. Endlich verdienen hier vorzugsweise zwey Bilder mittlerer Größe angerühmt zu werden. Sie stellen die heiligen Apostel Petrus und Paulus vor. Diese Bilder, die den Beyfall der Künstler verdienen, sind von einem vielfärbigen, auf Holz künstlich aufgetragenen Tuchscheererstaube zusammen gesetzt.

Nebst den angeführten Sehenswürdigkeiten befinden sich noch in der Schatzkammer mehrere größere und kleinere Pyramiden mit vielen schätzbaren Reliquien, von denen die meisten der Kaiserinn Anna, den vorhandenen Zeugnissen zufolge, bey verschiedenen Gelegenheiten geschenkt worden sind; viele verschiedentlich eingefaßte und authentisirte Partikel vieler Heiligen, mehrere Rosenkränze von verschiedenen Kaisern, so wie auch die Disciplin und das Cilicium der frommen Kaiserinn Eleonora u. s. w.

Digitized by Google

gestochen von Jakob Adam in Wien.

Digitized by Google

B S B
MÜNCHEN

Digitized by Google